

Künten: Katholische Pfarrei Rohrdorf mit Inputreferaten für Jugendliche zum Thema Armut und Geld

Schulden entgehen durch Prävention

Immer mehr Jugendliche haben Schulden. Der Weg zur Armut ist nicht weit. Wichtig ist, Prävention zu betreiben. Doch wie wird das erreicht? Zu diesem Thema referierten die Schuldenberatung Aargau, der KRSD (Kirchlicher Regionaler Dienst) und die Mojuro (Offene Jugendarbeit Rohrdorferberg).

Was ist Armut und gibt es überhaupt bei uns in der Schweiz? «Ja», sagt Emil Inauen (Kantonale Leitung KRSD). Denn Armut ist nicht gleich Armut. Weltweit spricht man von der «absoluten Armut». Pro Person und Tag stehen unter zwei Franken zur Verfügung. In der Schweiz spricht man darum von der «relativen Armut». Sie steht für Personen, die sich nicht das leisten können, was üblich ist. Betroffene können infolge von zu wenig Geld nicht an den gesellschaftlichen Tätigkeiten teilnehmen. Kino- oder Badi-Eintritte für die Kinder liegen nicht mehr drin. Das Einkommen reicht auch nicht für die nötigsten Ausgaben wie Miete, Krankenkasse und Essen. Rechnungen werden zurückgestellt. Doch wieso kommen Personen in der Schweiz in solch finanzielle Engpässe? Ist es der sorglose Umgang mit Geld? Nicht immer. Oft sind besondere Ereignisse wie Scheidung, Jobverlust oder Krankheit für die finanzielle Misere verantwortlich. In der Schweiz ist jede 14. Person von Armut betroffen.

Erst spät zur Schuldenberatung

«Viele kommen erst zu uns in die Beratung, wenn sie schon Schulden von mehreren 10 000 Franken haben», sagt Angela Gallati (Sozialarbeiterin Schuldenberatung Aargau – Sothurn). «Es fällt den meisten Be-



Jugendliche konnten mit einem Spiel eindrücklich erleben, wie es im realen Leben zu Schulden kommt.

Foto: dg

troffenen schwer, Hilfe anzunehmen.» Doch umso früher Hilfe in Anspruch genommen wird, umso einfacher ist es, eine Lösung zu finden. Wichtig sei, die Ausgaben für den Lebensunterhalt zu kennen und anzupassen. Doch es gebe auch Situationen, wo Menschen unverschuldet in finanzielle Engpässe kommen würden. Betroffen sind alle Gesellschaftsschichten. Schulden stellen einen Stressfaktor dar. Oft können Betroffene nicht mehr konzentriert arbeiten oder isolieren sich von den Mitmenschen.

Spiel für Umgang mit Geld

Den Umgang mit Geld konnten die Jugendlichen anhand des Spiels «Ciao Cash» realitätsnah erleben. Das Kartenspiel zeigt auf, wie rasch sich die zuvor gute Finanzlage verschlechtern kann. Kindersegen, Abokosten

für Handys oder Autoleasing können schnell zu finanziellen Engpässen führen. Ein Kredit muss her. Doch der ist nicht gratis. Da noch den Überblick zu bewahren, ist sowohl beim Spiel als auch im realen Leben nicht einfach. «Ich habe kein Geld mehr oder jetzt bin ich arm», ist immer wieder während des Spiels zu hören. Der Schlüssel, um aus der Schulden Spirale wieder herauszukommen, ist, das zur Verfügung stehende Geld gut einzuteilen. Sich nur das zu leisten, was man bezahlen kann. Noch besser, eine Geldreserve zu haben, um Unvorhergesehenes bezahlen zu können.

Sollte man im realen Leben in eine finanzielle Notsituation gelangen – nicht zögern und Hilfe aufsuchen. Pascale (13) nimmt vom Anlass mit: «Man soll in die Schuldenberatung gehen, bevor es mit den Schulden schlimm ist.» Und

Ivano (14), Silvan (13) und Nils (13) fügen an: «Uns hat das Spiel am besten gefallen. Es ist wie im realen Leben.»

Anlaufstelle für Jugendliche

Am Rohrdorferberg ist Mojuro für Jugendliche und junge Erwachsene da. «Wir unterliegen der Schweigepflicht», sagt Jonas Werder (Jugendarbeiter Mojuro). «Was uns die Jugendlichen anvertrauen, bleibt bei uns.» Im neuen Büro in Niederrohrdorf gibt es jeweils am Mittwoch und am Freitag einen Treff. Dazu finden verschiedene Aktivitäten und Angebote wie Sportnacht, Meitlitreff und DJ-Workshops statt.

Infos unter: info@mojuro.ch, ag-so@schulden.ch oder krsdbaden@caritas-aargau.ch

Debora Gattlen